Der Tag des Proletariats

Zwei Chorwerke von Ernst Toller



Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ e. G. m. b. H., Berlin C 2

Der Tag des Proletariats

Requiem den gemordeten Brüdern

Zwei Chorwerke von Ernst Toller

„Es wird gesäet in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft."

Verlagsgenossenschaft „Freiheit" e.G.m.b.H., Berlin C 2

Für N. G. K.

Festungsgefängnis Niederschönenfeld / November 1920

Unser Weg

Dem Andenken Kurt Eisners

Die Klöster sind verdorrt und haben ihren Sinn verloren,
Sirenen der Fabriken überschrillten Vesperklang,
Und der Millionen trotziger Befreiungssang
Verstummt nicht mehr vor klösterlichen Toren.

Wo sind die Mönche, die den Pochenden zur Antwort geben:
„Erlösung ist Askese weltenferner Stille.“ —
Ein Hungerschrei, *ein* diamantner Wille
Wird an die Tore branden: „Gebt uns Leben!“

Wir foltern nicht die Leiber auf gezähnten Schragen,
Wir haben andern Weg zur Welt gefunden,
Uns sind nicht stammelndes Gebet die Stunden,

Das Reich des Friedens wollen wir zur Erde tragen,
Den Unterdrückten aller Länder Freiheit bringen —
Wir müssen um das Sakrament *der Erde* ringen.

Der Tag des Proletariats

Dem Andenken Karl Liebknechts

Musik

Großer Chor:

(Gedämpft. Anschwellend, doch wie aus der Ferne)

Wann endet die dumpfe, würgende Nacht?
Wir aus Fabriken, aus Bergesschacht,
Wir seit Jahrhundert' geknechteter Leib,
Enterbte, Bedrückte, Mann und Weib
Abschwören Entsagung, abschwören Verzicht,
Wollen wirken das Werk im friedlichen Licht.

(Pause durch Musik erfüllt)

Großer Chor:

(gedämpft, schwer, wuchtig)

Die Arbeit uns! Nicht uns der Ertrag!

Stimme der Ferne:

Erkämpft! Erkämpft! Erkämpft Euch den Tag!

Chor der Frauen:

Männer und Söhne, gebt sie uns wieder!

Chor der Männer:

Seht die verstümmelt, gemergelten Glieder!

Großer Chor:
(gedämpft)

Dem Moloch zu Ehren.

Stimme der Ferne:
(hell)

Sich wehren! Sich wehren!

Chor der Jugend:

Nicht uns die bunten Wiesen, nicht uns der Märchenwald!

Chor der Landarbeiter:

Nicht unser die Scholle! Uns die Gewalt!

Großer Chor:

Dem Moloch zu Ehren.

Stimme der Ferne:

Sich wehren! Sich wehren!

Großer Chor:
(gedämpft, schwer, wuchtig)

Die Arbeit uns! Nicht uns der Ertrag!

Stimme der Ferne:
(mächtig)

Erkämpft! Erkämpft! Erkämpft Euch den Tag!

(Pause, durch Musik erfüllt).

Chor aus der Tiefe:

Stürme sich ballen,
Drohende Schlucht,
Fesseln zerfallen
Gebändigter Wucht.

Chor aus der Höhe:

Hymnen aufblühen,
Jubelnder Schrei,
Rosige Frühen,
Arbeit wird frei!

(Pause, durch Musik erfüllt)

Stimme der Ferne:
(prophetisch, Rezitativ)

Schon runden sich die Stunden,
Schon endet Blut und Krieg,
Aufwächst aus Qual und Wunden
Der Menschheit heiliger Sieg.

Die Arbeiter der Erde
Stehn auf und sind bereit.
O, daß nun endlich werde
Tag der Gerechtigkeit,

Da aller Länder bedrücktes,
Entrechtetes Proletariat
Sich kühn und wissend findet
Zur großen schaffenden Tat.

(Stimmen anschwellend)

Stimme:

Wir sind bereit!

Stimme:

Gerechtigkeit!

Stimme:

Wir wollen beginnen!

Stimme:

Leben gewinnen!

Stimme:

Schwanken zerbricht

Stimme

Heilige Pflicht!

Stimme:

Wir reihen uns ein!

Stimme:

Arbeit befrein!

Stimme:

Die rote Fahne

Stimme:

Haltet sie hoch!

(Musik, anklingt Lied „Internationale“)

Stimme der Ferne:
(leise, rufend)

Wacht auf, im Erdenrund ihr Knechte,
Ihr Angeschmiedete der Not,
Aus Tiefen donnern neue Rechte,
Der Tag bricht an! Die Fackel loht!

(Pause, Musik)

Großer Chor
(mächtig)

Wir sind bereit!
Gerechtigkeit!
Glockenruf über Erde halle!
Alle für Alle!
Alle für Alle!

(Musik, Orgel)

Chor aus der Höhe:

Weltfugen künden den Anbruch
Der Weltengemeinschaft!
Wie ruhst Du in Schönheit,
Gütiges Antlitz der Erde!
Du unendlichfältiges Blühen!
Freude Dein Atem!
Liebe Dein Atem!
Volk schafft Werk!
Werk befreit!

(eine Geige)

Stimme der Ferne:

(visionär)

Ihr Mütter werdet nimmer in dumpfen Kammern
Kinder gebären, schicksalsverflucht,
Die Hungerhände grau umklammern,
Von frühen Toden heimgesucht.

Aufwachsen werden Kinder, lichte starke,
In sanften Wiesen spielen, im durchsonnten Glanz,
Und ihre Seelen werden sich entfalten
Bei froher Arbeit, frohem Tanz.

Chor der Mütter:

O, unsre Kinder dem Leben gegeben!
Jubelt! Jubelt! Mütter der Erde!

Arbeiter:

Aus Stahl und Eisen schaffen wir Pflüge,
Einschmelzen wir Kugel, Granate und Schwert,
Zertrümmert die goldne, die mordende Lüge,
Uns alle nähret der wirkende Herd!

Bauer:

Wir pflügen und bauen die heilige Erde,
Wir bringen die Ernte dem Arbeitsmann dar.
Hammer und Sichel im innigen Bunde,
Der Erde erstandene schaffende Schar.

Künstler:

Ihr Arbeitsmänner, Bauern, Kameraden,
Zu Euch gehör ich, Mehrer Eurer Kraft,
Es türmt sich Dom der Schönheit Eurem Werke.
Wenn Geist der milden Fülle in Euch schafft.

Großer Chor:

Die Arbeit ist heilig!

Stimme der Ferne:

Juble! Juble! Werkvolk der Erde,
Der Tag, der Tag hat sich erfüllt!

(Pause, durch Musik erfüllt)

Eine weibliche Stimme:

Die Ketten, die Ketten entzwei, entzwei!
Die einstens Versklavte ist frei, ist frei!

Eine männliche Stimme:

Nicht Zwang mehr durch Lüge, heuchelnde fromme,
Du Freundin! Geliebte! Ich komme, ich komme!

Weibliche Stimme:

Bruder!
Ich lebe!

Männliche Stimme:

Schwester!
Ich lebe!

(Wechselgesang)

Weibliche Stimme:

Meine Seele ist reich,
Meine Seele schenkt Dir!

Männliche Stimme:

Meine Seele ist reich,
Meine Seele schenkt Dir!

Chor der Frauen:

Brüder!
Ihr lebt!

Chor der Männer:

Schwestern!
Ihr lebt!

(Musik)

Chor aus der Tiefe:
(leise, getragen)

Gemordete Brüder
In Frieden gehüllt,
Euer Vermächtnis
Hat sich erfüllt.

Chor aus der Höhe:
(anschwellend)

Kündet Posaunen!
Entwuchtet ist Tat!
Hilf Mutter Erde
Keimender Saat!

(Musik)

Stimme der Ferne:
(visionär)

Juble! Juble! Werkvolk der Erde!
Masse wird Gemeinschaft

Stimmen im Chor:

Masse — Gemeinschaft

(Musik, Orgel, großes Orchester)

Großer Chor:
(gewaltig)

Masse — Gemeinschaft

(Musik leiser, getragen, dann jähes Ansteigen. Vorbereiten auf „Internationale“)

Großer Chor:
(5. Vers der „Internationale“)

Du Volk verbrüderter Millionen,
Du Arbeitsbund der ganzen Welt,
Bei Dir wird Recht und Freiheit wohnen,
Nur Deine Kraft die Welt erhält!

(Nächste 4 Verszeilen Musik allein)

Großer Chor:

Leuchtend glühen die Fanale!
Reiht Euch ein! Der Würfel fällt!
Die Internationale
Erkämpft, befreit die Welt!

Requiem den gemordeten Brüdern

Ein Chorwerk

Dem Andenken Gustav Landauers

G r o ß e r   C h o r :

Senkt die roten Fahnen!
Die Fahnen der Freiheit!
Die Fahnen der Liebe!
Sturmlied der Kämpfer!
Fahnen des Anbruchs!
Senkt sie zur Erde,
Dem blutigen Schoße
Der allumfassenden Mutter!

E i n e   w e i b l i c h e   S t i m m e :

Eingezwängt ins Joch der Unterdrückten,
Jahre tief umspült von grauer Not,
Kerker der Fabriken sie umdroht,
Matten ihre Augen, die verzückten.

Nächte dumpfe in verschwitzten Stuben,
Frauen gingen schwanger wie ein welker Wind,
Schrieen Fluch dem qualgeweihten Kind,
Siechten, Stumme, hin in blinden Gruben.

E i n e   K i n d e r s t i m m e :

Traurig war von Wünschen unerfüllten,
Frühling uns und ohne Sonnenstern,
Märchenbuch und Spielzeug lag im Laden fern,
Keine Mütter, die den Hunger stillten.

Eine männliche Stimme:

Morgen kam! Da sprangen auf die Zellen!
Volk der Arbeit dröhnte schweren Schritt.
Tausendfach geballte Qual ging mit.
Um den goldnen Vampyrbaum zu fällen.

Tag ward! hell umloht von leuchtender Gebärde.
Lied der Freiheit tönte ans verzückte Ohr.
Mutter segnete den Sohn, den sie verlor,
Daß er Dünger ward dem Acker neuer Erde.

Großer Chor:

Wir grüßen die rosigen Hügel
Befreiten Tags!
Der Ausbeutung Ketten zersprengt!
Der Ausbeutung Ketten zersprengt!
Brüder geleitet die Schwestern!
Liebe erfülle Gemeinschaft!
Beginnet das Werk!
Wir grüßen die rosigen Hügel
Befreiten Tags!

Eine männliche Stimme:

Stellet Wachen aus!
Noch ist der Sieg nicht unser.
Feind gepanzert wälzt sich gegen uns.
Giftges Gas schickt er in gelben Schwaden,
Flammen speit sein Eisenmund.

Eine weibliche Stimme:

Wehe, sie gürten sich!
Wehe, Dämmerung hüllt sie!
Wehe und Fluch dem Krieg!
Wehe dem Haß!
Mensch gegen Mensch.
Bruder mordet den Bruder.
Wehe, die zarte Blüte,
Eben geboren, erfriert.

Chor der Männer:

Sie zwingen den Kampf uns auf.
Nicht Jubel grüßt den Krieg,
Die harte Waffe blinder Unvernunft.
Ihr Räte seid bereit!
Der Arbeit Werk gilt es zu schützen.

Frauen:

Wir sind zu tief dem Grauenvollen abgewendet,
Der Mund verstummt, kein Siegeslied geleitet Euch.
Zerbrech. die Eisenwaffen, Männer!
Zerbrech– die Waffen der verwesten Zeit
Wehe, si.. hören nicht!
Dämmerung hüllt sie!
Wehe, das Morden begann.

Eine weibliche Stimme:

Verhüllet das Antlitz, Schwestern,
Ich singe ein trauriges Lied.
Ich höre Eurer Männer dumpfe Schritte,
Wie Sklaven tragen sie die Hände auf dem Haupt,
Wie Sklaven werden vorwärts sie gestoßen,
O Schwestern,
Nacht erwürgte Licht.

Chor der Männer:
(aus der Ferne)

An Mauern sterben wir.
In Kerkern erschlagen von Kolben.
Aufsteht der Moloch,
Drängt sich zwischen Mensch und Mensch ..
O Tod in engen Höfen!
O Tod an Gartenzäunen!
O Tod in schwarzen Kerkern!

Eine männliche Stimme:
(aus der Ferne)

Hört Ihr des Bruders, des Propheten Stimme?
Von rohen Stößen wund ist sein gequälter Leib.

Sie schlugen ihn, da „Brüder!“ er sie nannte.
Gemartert, angenagelt an die Erde!
Hört Ihr des Bruders, des Propheten Stimme,
Ein Stammeln ist's, ein wehes Stammeln:
„Erschlagt mich doch! O, daß Ihr Menschen seid!“

Chor der Männer:
(aus der Ferne)

Sie haben ihn getötet,
Den Mann des milden Auges,
Den Mann des heißen Herzens.
O Tod in engen Höfen!
O Tod an Gartenzäunen!
O Tod in schwarzen Kerkern!

Großer Chor:

Senkt die roten Fahnen!
Die Fahnen der Freiheit!
Die Fahnen der Liebe!
Sturmlied der Kämpfer!
Fahnen des Anbruchs!
Senkt sie zur Erde,
Dem blutigen Schoße
Der allumfassenden Mutter!

Eine weibliche Stimme:

O niemand, der uns trösten könnte
O niemand, dessen milde Worte
Die große Trauer sanfter bettet.

Chor der Frauen:

Wir hilflos Hungertagen preisgegeben,
Die Mühsal reckt sich, ewiges Gespenst,
Ihr Schwestern, käme Tod uns zu erlösen,
Wir ewigen Opfer, ewige Verlorne.

Chor der Jugend:

Ihr littet tiefe Trauer,
Ihr vergrämten Frauen.
Doch unsre Stimmen seien Trost,
Fanfaren rufen sie Euch zu:
Verzaget nicht!
Ein neuer Tag wird Nacht verdrängen,
O unsre Pflugschar pflügt die Knechtschaft nieder!
Und Euch, die ewig Opfer waren,
Geleiten wir mit Rosenkränzen,
In ewigen Morgen, ewiges Licht.
Noch eine kleine Weile haltet aus,
Ihr schmerzensreichen, wunden Frauen,
Gedenkt in schwesterlicher Trauer
Der toten Brüder,
Die Barbarengeist der Zeit
In tausend Tode trieb.

Eine weibliche Stimme:

Selig sind, die guten Willens starben!

Chor der Frauen:

Requiescant in pace!

Großer Chor:

Senkt die roten Fahnen!
Die Fahnen der Freiheit!
Die Fahnen der Liebe!
Sturmlied der Kämpfer!
Fahnen des Anbruchs!
Senkt sie zur Erde,
Dem blutigen Schoße
Der allumfassenden Mutter.

Druck: Ernst Litfaß' Erben, Berlin C 19, Adlerstraße 6

Chor der Jugend:

Ihr littet tiefe Trauer,
Ihr vergrämten Frauen.
Doch unsre Stimmen seien Trost,
Fanfaren rufen sie Euch zu:
Verzaget nicht!
Ein neuer Tag wird Nacht verdrängen,
O unsre Pflugschar pflügt die Knechtschaft nieder!
Und Euch, die ewig Opfer waren,
Geleiten wir mit Rosenkränzen,
In ewigen Morgen, ewiges Licht.
Noch eine kleine Weile haltet aus,
Ihr schmerzensreichen, wunden Frauen,
Gedenkt in schwesterlicher Trauer
Der toten Brüder,
Die Barbarengeist der Zeit
In tausend Tode trieb.

Eine weibliche Stimme:

Selig sind, die guten Willens starben!

Chor der Frauen:

Requiescant in pace!

Großer Chor:

Senkt die roten Fahnen!
Die Fahnen der Freiheit!
Die Fahnen der Liebe!
Sturmlied der Kämpfer!
Fahnen des Anbruchs!
Senkt sie zur Erde,
Dem blutigen Schoße
Der allumfassenden Mutter.

Druck: Ernst Litfaß' Erben, Berlin C 19, Adlerstraße 6

